



## Auszug aus dem substanziellen Protokoll 155. Ratssitzung vom 24. September 2025

### 5154. 2022/287

#### Weisung vom 10.09.2025:

#### Motion betreffend Pilotprojekt für die Einführung einer 35-Stunden-Woche für städtische Angestellte im Schichtbetrieb, Antrag auf weitere Fristerstreckung

Der Stadtrat beantragt sofortige materielle Behandlung und eine Fristerstreckung zur Vorlage einer Weisung zur Motion GR Nr. 2022/287.

*Dr. David Garcia Nuñez (AL) beantragt namens der AL-Fraktion die Ablehnung der sofortigen materiellen Behandlung und Überweisung an die SK FD: Als ich im Jahr 1993 den Film «Und täglich grüsst das Murmeltier» zum ersten Mal sah, fragte ich mich, wie ich auf eine sich ständig wiederholende Situation reagieren würde. Diese Gedanken haben mich als Jugendlichen nicht losgelassen, aber irgendeinmal sagte ich mir, dass es nur eine Parabel sei. Nun habe ich rund 30 Jahre später den Eindruck, dass ich in eine Murmeltier-Tag-Situation geraten bin. Zum wiederholten Mal muss der Gemeinderat über die Fristerstreckung einer im März 2023 überwiesenen Motion zur Durchführung eines Pilotprojekts für eine 35-Stunden-Woche sprechen. Wie im Film habe ich den Eindruck, dass der Stadtrat immer dieselben Ausreden und Bedenken äussert, um den parlamentarischen Auftrag nicht erfüllen zu müssen. Es ist nicht ganz fair, das so zu sagen, weil die Exekutive seit der letzten Fristerstreckung im Juli 2025 ein bisschen schlauer geworden zu sein scheint. Der Stadtrat hat endlich das Gutachten erhalten, das ihm bestätigt, dass Anna Graff (SP) und ich im Recht waren: Die Stadt Zürich implodiert juristisch nicht, wenn der Stadtrat ein Pilotprojekt zur Arbeitszeitreduktion durchführt und manche Stadtangestellten in zwei Dienstabteilungen für wenige Monate bei einem 100-Prozent-Pensum nur 35 Stunden pro Woche arbeiten. Sie können sich nicht vorstellen, wie froh ich über diese Nachricht bin. Ich konnte in den letzten Monaten oft nicht schlafen, weil ich das Gefühl hatte, dass es der Stadt – nur wegen meiner Motion – schlecht ginge. In einer dieser schlaflosen Nächte googelte ich die Wörter «Zürich», «Pilotprojekt» und «Arbeitszeit». Ich stiess auf die Webseite mit dem Titel «Pilotprojekt 42+4 zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Assistenzärzt\*innen im Stadtspital Zürich». Ein Mitglied desselben Stadtrats, der seit drei Jahren das 35-Stunden-Projekt regelrecht blockiert, hat drei Kliniken auserwählt, um die Auswirkungen einer Reduktion der Wochenarbeitszeit von 50 auf 46 Stunden zu überprüfen. Trotz der – in den Worten des Stadtrats – «anspruchsvollen Lage» und dem «massiven Eingriff ins städtische Lohnsystem» und trotz der Gefahr, «die Grundsätze der Rechtsgleichheit und der gleichen Entlohnung von Mann und Frau»*



2 / 2

*zu verletzen, hat STR Andreas Hauri dieses Pilotprojekt erfolgreich durchgeführt. Er verspricht sogar, die 46-Stunden-Woche für Assistenzärzt\*innen bis im Jahr 2027 definitiv einzuführen. Wie ist es möglich, dass dieses Pilotprojekt speditiv und regelkonform durchgeführt werden konnte und das Pilotprojekt, das Anna Graff (SP) und ich fordern, die Säulen ins Wanken bringt? Hat STR Andreas Hauri mit seinem Pilotprojekt fahrlässig gehandelt? Oder blockiert STR Daniel Leupi, der mit dieser Motion noch nie etwas anfangen konnte, den Vorstoss mit personalrechtlichen Pseudoargumenten? Beide Antworten sind besorgniserregend und müssen in der Kommission ausführlich besprochen werden. Wir möchten auch einen genauen Zeitplan des Stadtrats erhalten, damit wir wissen, welche Schritte wann geplant sind – und zwar verbindlich. Wir möchten endlich einen definitiven Zeitpunkt für den Start des Pilotprojekts. Ich habe vor ein paar Wochen im Zusammenhang mit der Parlamentarischen Initiative (PI) zur Späterlegung der ersten Schulstunde in der Sekundarschule über meine Geduld und Ausdauer gegenüber der Sturheit der Exekutive gesprochen. Beim Schulvorstoss schauten meine Fraktion und ich vier Jahre lang zu, wie der zuständige Stadtrat den parlamentarischen Willen grossräumig umschiffte. Bis wir zusammen mit der SP und den Grünen erfolgreich zum Instrument der PI griffen. Im Fall des 35-Stunden-Projekts sind wir noch zuversichtlich, dass wir die nächste parlamentarische Stufe nicht zünden müssen. Dafür muss der Stadtrat aber sofort ein anderes Tempo an den Tag legen und von seinen argumentativen Inkonsistenzen wegrücken. Die Schichtarbeitenden in der Stadt warten sehnsüchtig darauf, dass sich der Stadtrat bewegt. Sie haben kein Verständnis, dass man Akademiker\*innen ein sinnvolles Projekt gewährt, während man die Unterschicht auf den Sankt-Nimmerleins-Tag vertröstet. Nach den Anforderungen der letzten Jahre dürfen wir sie nicht im Stich lassen.*

Der Rat lehnt den Antrag des Stadtrats mit 39 gegen 76 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) ab.

Damit ist die Weisung der SK FD überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat